

Einleitung

In der Adventszeit geht es um den Höhepunkt der Heilsgeschichte, den Anfang von Gottes Erfolgsgeschichte mit Jesus.

Das Stichwort „Anfang“ greife ich an den Adventssonntagen auf. Die Apostel schreiben in den ntl Briefen, was es bedeutet, dass Jesus aus dem Himmel auf die Erde gekommen ist, und geben praktische Anweisungen für unseren Glauben. Wie die Apostel jeweils ihre Briefe anfangen, als Einleitung ihrer geistlichen Botschaft, wird öfters überlesen. Darum soll es heuer in den Adventssonntagen gehen.

Den Anfang mache ich mit Petrus. Der schreibt in seinem 2.Brief, passend zu unserer Advents- und Weihnachtszeit, von einem Geschenk.

Absender

1a „Es schreibt Simon Petrus, ein Sklave und Apostel von Jesus Christus.“

Kurze Absenderangabe – Petrus schrieb den Brief gegen Lebensende. Viele Jahre wirkungsvoller Einsatz in der Jerusalemer Gemeinde liegen hinter ihm. Er hat als Jünger JCs beeindruckende Erlebnisse mit seinem Herrn und Meister gesammelt. Trotzdem macht er nicht viel Aufhebens um seine Person, sondern nennt kurz und knapp seine Kennzeichen. Sklave = Befehlsempfänger des Herrn. Apostel = „Gesandter“, der ist abhängig vom Sender, Jesus. Also ganz bescheiden ein Christ unter anderen.

Adressat

1b – „An alle, die denselben wertvollen Glauben empfangen haben, wie wir. Das ist der Glaube, der uns durch die Gerechtigkeit unseres Gottes und Retters Jesus Christus geschenkt wurde.“

Die Adressaten finden sich nicht in 1 bestimmten Gemeinde. Petrus schreibt ihn vielleicht als Rundbrief, wie schon seinen 1.Brief. Wie die Empfänger genauer bezeichnet werden, deutet gleich auf die wesentliche Botschaft dieses Briefes hin: Glauben ist ein Geschenk.

Dieses Geschenk ist wertvoll, und zwar für alle gleich. Gott schenkt ohne Unterschied, dem Petrus genauso wie den unbekanntenen Christen, die seinen Brief lesen.

Bekehrung überflüssig?

Brauchen wir uns etwa nicht zu bekehren, wenn der Glaube ein Geschenk ist? Ist es so, dass eben einige den Glauben empfangen und andere nicht, ohne dass sie dafür etwas können?

Solche Zweifel unterstellen, dass Gott eben nur einigen Sein Geschenk macht, anderen aber nicht.

Wertvollstes Geschenk

Demgegenüber hat Gott die ganze Welt mit sich versöhnt. Jesus hat als Gottes Lamm alle Sünden der ganzen Welt getragen. Der Glauben an Jesus wird so zum wertvollsten Geschenk, das wir uns vorstellen können. Und zwar durch Seine Gerechtigkeit. Kein Mensch kann das schenken, es ist wahrhaftig göttlich. Der heilige, perfekte Gott allein kann uns Seine Gerechtigkeit zusprechen. Kein Mensch darf sich erlauben, Gott das Du anzubieten oder sich Ihm als Partner anzubieten. Dazu kann einzig und allein die Initiative von Gott ausgehen.

Gott sagt Sein „ok“ zu uns, wegen Jesus. Weil Jesus unsere ganze Schuld trägt, können wir gerechtfertigt vor Gott sein, und in ewiger Harmonie mit dem Schöpfer leben.

Wir können wir verstehen, dass einige Leute dieses Geschenk nicht annehmen? Dass sie sich nicht beschenken lassen?

Ablehnen, weil wertlos

Zum einen kann es sein, dass sie den Wert nicht erkennen. Gottes Gerechtigkeit ist für sie, so meinen sie, nicht nötig. Denn sie hoffen, am „jüngsten Tag“ schon allein mit Gott klar zu kommen.

Sie halten sich nicht für abgrundtief schlecht, und denken, Gott würde in Seinem Jura-System eine ausgleichenden Faktor zulassen. Also, wer 49% schlecht ist, aber 51% gut, der brauche keine Angst vor der Verdammnis zu haben.

Daher möchten sie das Geschenk nicht annehmen, weil es ihnen unnötig erscheint.

Ablehnen wegen Konsequenzen

Zum anderen ahnen sie, dass sie nicht so bleiben können wie sie sind. Mit diesem wertvollsten Geschenk aller Zeiten werden sie verändert. Wie in jeder Liebesbeziehung, das ist allgemein bekannt, bleiben Liebesbezeugungen und Liebesdienste nicht ohne Wirkung. Wer in Gottes großer Liebe lebt, weil er das wertvolle Geschenk angenommen hat, wird von Gottes Geist erfüllt. Der ist wirksam in uns. Die Gesinnung, die Einstellung und das Verhalten von solchen, die derart reich beschenkt sind, werden neu.

Wer aber diese Folgen fürchtet und sich nicht ändern will, empfängt das Geschenk lieber nicht.

Geschenk annehmen

Petrus schreibt „... an alle, die denselben wertvollen Glauben empfangen haben, wie wir ...“ Der Brief ist nicht an alle Menschen gerichtet, obwohl Gott alle beschenken möchte. Er geht an die, die das wertvolle Geschenk auch wirklich angenommen haben. Das ist das entscheidende Kennzeichen von christlichen Gemeinden und Gruppen, egal wie sie heißen. Die Gemeinden bestehen aus wiedergeborenen Gotteskindern.

Jesus kennenlernen

Daher ist der folgende Vers wichtig: 2 „Gnade und Frieden vermehre sich bei euch dadurch, dass ihr Gott und unseren Herrn Jesus immer besser erkennt.“

Glauben ist ein Geschenk. Genauer: Glauben ist geschenkte Beziehung zwischen den verlorenen Menschen und dem erlösenden Gott. Wie jede Beziehung ist es kein Geschenk zum Auspacken und dann „habe“ ich es. Beziehung soll sich entwickeln. „... unseren Herrn Jesus immer besser erkennt.“ Offenes und erwartungsvolles Kennenlernen ist entscheidend. Nicht intellektuell, indem wir viel wissen, sondern persönlich, indem Jesus uns nahe kommen kann.

Worauf stellen wir uns ein, wie wir Jesus besser kennenlernen?

Brunecker Kennenlernprozeß

Ich gehe zwar bald weg und es ist Eure Sache, wie ihr Euch in diesem Kennenlernprozeß weiter entwickeln wollt. Hier mein Tipp für Eure Entdeckerfreude.

Jesus, zusammen mit dem Vater im Himmel, haben ihr ganzes Sein darauf ausgerichtet, sich für die verlorenen Menschen hinzugeben. Sie suchen nicht Ihren Vorteil, sondern bieten „Gnade und Frieden“ an. Diese Grundlage kennt Ihr natürlich schon längst. Ich gehe aber davon aus, dass wir vom ewigen Gott immer noch Neues erleben könnten. Auf diesem Weg wird „Gnade und Frieden sich bei euch vermehren ...“

Daher forscht und betet doch, etwas von Gottes Herz, von Seiner Einstellung zu erleben. Laßt Euch von guten Ideen beseelen, wie Ihr Gottes Herz im Pustertal zeigen könnt. Schafft Raum in Eurer Einstellung, dass keine Verletzung, Zukurzkommen und Opfermentalität Euch einschränken. Was Gott alles von Seinen Geschöpfen hat erdulden müssen, böte Stoff für all das. Gott könnte schon 1000 Jahre schmollend im Himmel sitzen, weil so viele Sein wertvolles Geschenk nicht empfangen möchten. Aber Er tut es nicht. Sein Herz ist immer noch von heißer Liebe zu uns erfüllt, sonst säßen wir jetzt nicht hier. Warum? Was ist Sein Geheimnis?

Lernt kennen, was Ihn bewegt, stattdessen Offenheit, Liebe und Vergebungsbereitschaft zu verbreiten. Den Missionsbefehl JCs kennt Ihr alle. Die Kenntnis, als intellektuelles Wissen allein, könnte ein unerreichbarer, schwerer Auftrag und Quelle für Enttäuschungen werden. Wenn Ihr aber „... unseren Herrn Jesus immer besser erkennt“ ändert Ihr Euer Herz, dass es im gleichen Takt wie Gottes Herz schlägt.

Abschluß

Laßt uns schließen mit dem Adventslied „Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude“. Die letzten beiden Strophen unterstreichen die heutige Adventsbotschaft. „Jesus ist kommen, die Quelle der Gnaden, komme, wen dürstet, und trinke, wer will!“

Lied 141:1,7,8